

Möglichkeiten für die Zukunft der Euregio Maas-Rhein

Während der Debatte im Ausschuss hatte ich vorgeschlagen, man solle als ein herausragendes Alleinstellungsmerkmal der Euregio Maas-Rhein beschließen, die Region so zu gestalten, dass sie in der Lage sei, sich aus der eigenen Region heraus mit Nahrungsmitteln und mit Energie zu versorgen. Ein Zeitraum von 20 Jahren müsste bei entsprechendem politischen Willen, genügen, um dieses Ziel zu erreichen.

Am Donnerstag der vergangenen Woche konnte ich in Lüttich einer Diskussion über biologische Treibstoffe beigewohnen, und zwar im Rahmen einer von der wallonischen Region ausgehenden Tagung über die erneuerbaren Energien. Es wurden dort ausschließlich die wirtschaftlichen Möglichkeiten und ökonomischen Vorteile dieses einen Bereiches aus dem solaren Energiemix angesprochen. Selbst wenn einigen Referenten das tatsächliche Potential der Biomasse als Energielieferant erheblich unterschätzten, so wurde also ein sehr positives Zeichen gegeben. Es wurde dabei sogar mit keinem Wort die Notwendigkeit der Energieumstellung wegen des Klimawandels angesprochen.

Zum Klimawandel konnte dann aber jeder Interessierte, und ich auch, am Freitag- Abend in St.Vith dem hervorragenden Vortrag von Christoph Schneider, Professor für Physische Geographie und Klimatologie an der RWTH/Aachen unter dem Motto "Unaufhaltsam auf dem Weg in ein anderes Klima" beiwohnen.

Der Abend wurde vom BNVS organisiert.

Prof. Schneider wollte bei der Vorstellung der verschiedenen Klimamodelle und Szenarien gar nicht daran denken, und er hat es auch nicht ausgeführt, was passieren würde, wenn wir tatsächlich so weiter machen sollten, wie wir es bisher tun. Tatsache ist jedenfalls, dass das Klima schon jetzt verändert ist, und dass sich die Welttemperatur bereits um $\sim 1^\circ\text{C}$ erhöht hat. Die Folgen können wir überall auf der Erde beobachten und beklagen. Für die nächsten 30-40 Jahre ist das also bereits Realität, und nicht mehr zu verändern.

Worum es eigentlich geht, ist, dass es nicht noch viel, ungeheuer viel schlimmer wird.

Und da ist Jede/Jeder Einzelne, jede Gemeinde, jede Gemeinschaft, jede Region und jedes Land gefordert, jetzt den Umstieg auf den solaren Energiemix und eine 50% Reduzierung des Energieverbrauchs zu realisieren.

Das wird keine Last sein, sondern eine ungemein spannende Angelegenheit. Dazu ist die ganze Forschungs- und Innovationskraft der Universitäten in der Euregio gefordert, man denke nur an die vielen Möglichkeiten in der chemischen Industrie, von fossilen auf biologische Grundstoffe umzustellen. Das Wissen und die Erfindungskraft der Techniker, Maschinenbauer, Ingenieure und Informatiker ist gefordert, um die Nutzung der Solarenergien zu optimieren und um die Energieeffizienz zu steigern. Notwendig sind auch die Triebkraft und das ganze Können der KMU um die gesamten Tätigkeiten und Abläufe in Wirtschaft und Gesellschaft den Notwendigkeiten anzupassen. Eine große und begeisternde Herausforderung auch und besonders für die Politik in ganz vielen Bereichen. In der Wohnungsbaupolitik müsste z.B. die Bebauung entlang den Hauptstraßen beendet und Gruppierungen der Häuser in Einheiten entsprechend einer Nahwärmenetzversorgung vorgesehen werden. Das Zauberwort lautet ganz allgemein Dezentralisierung. Es bedeutet vor allem, dass der Landwirt wieder die zentrale Rolle in unserer Gesellschaft als Nahrungsmittelproduzent und als Energielieferant erhält.

Ein Ihnen sicher bekanntes philosophisches Zitat besagt: Wenn Alles bleiben soll wie es ist, dann muss sich Alles ändern. Mit anderen Worten, wenn wir wollen, dass es uns und unseren direkten Nachkommen weiterhin so gut gehen soll wie jetzt, dann müssen wir unsere Handlungsweise vollkommen verändern. Dazu bietet die Euregio Maas-Rhein, wie keine andere Region, die allerbesten Voraussetzungen.

Dr. J. Meyer

VIVANT-Fraktion

